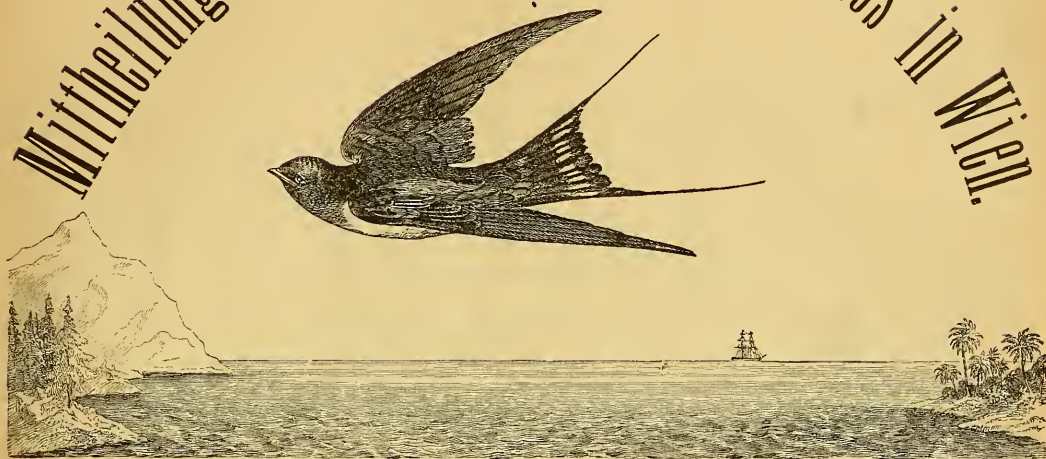


# Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

Mai.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, sowie Inserate à 8 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Neudorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den 1. Sekretär Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3 zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1884.

**Inhalt:** Robert Collet. Ueber *Alca impennis* in Norwegen. — E. Hodek. Dritte allgemeine Ornithologische Ausstellung in Wien. — Dr. Alfons Duhois. Die Vögel von Belgien. (Fortsetzung.) — Dr. O. Finsch. Ueber Vögel der Südsee. (Fortsetzung.) — E. Cambridge Philips. Ueber die Abstammung des Hanshubners. (Schluss.) — A. Graf Marschall. Arten der Ornith. Austriaco-Hungarica in Japan. — Literarisches. — Vereinsangelegenheiten. — Inserate.

## Ueber *Alca impennis*\*) in Norwegen.

Von Robert Collett.

### I. Früheres Vorkommen in Norwegen.

Zu der Zeit, zu welcher die Ornithologen anfangen, mit Ernst ihre Aufmerksamkeit der *Alca impennis* zuzuwenden, d. h. im dritten bis vierten Decennium unseres Jahrhunderts, war diese Vogelart bereits am Rande des Aussterbens, und da die Nachrichten über dieselbe, welche bei älteren Schriftstellern vorkommen, fast ausschliesslich sich auf gelegentliche Bemerkungen beschränken, ist es selbstverständlich, dass unser Wissen über diesen merkwürdigen Vogel, und seine einstige Verbreitung ein verhältnissmässig sehr lückenhaftes bleiben muss. Wenn es uns jedoch nichts destoweniger gelungen ist, eine einigermaßen klare Anschauung über den Verbreitungskreis dieser Art während der letzten beiden Jahrhunderte ihres Lebens zu erzielen, so ist dies dem grossen Interesse zuzuschreiben, das sich an ihren Namen knüpft, ein Interesse, welches eine ganze Reihe von Naturforschern, unter denen wir vorzugsweise

Steenstrup und Newton zu nennen haben, dazu angetrieben hat, sich auf die Erforschung der Geschichte dieser Species zu werfen.

Man wird sich entsinnen, dass es Prof. Steenstrup gewesen, der im Jahre 1855 nachwies, dass *Alca impennis*, soweit wir wissen, nie einen eigentlich arctischen Ursprung bekundet hat, sondern dass die „Geirfuglskjärs“ an der isländischen Südostspitze (unter 63° 40' nördlicher Breite), wie sie den einzigen uns bekannten Brutplatz der Art im laufenden Jahrhundert darstellen, so auch als der nördlichste der Brutplätze zu bezeichnen sind, über welche wir überhaupt etwas Zuverlässiges wissen, und dass demgemäss der Riesenalk als brütende Art es nie vermocht hat, den Polarkreis zu überschreiten. Bereits Faber hat 18 . . . . es als das Wahrscheinlichste hingestellt, dass als die Heimat unseres Vogels der südliche Theil der arctischen Zone anzusehen sei.

Wie weit nach Süden hin sein Verbreitungsbezirk sich erstreckt haben mag, wird wohl kaum je sich mit

\*) Der Riesenalk.

(Die Redaction.)

Sicherheit bestimmen lassen. Es darf kaum als bewiesen gelten, dass er noch in diesem Jahrhundert bei den schottischen Inselgruppen gebrütet hat und auch aus den frühesten Berichten, die wir von seinem dortigen Vorkommen besitzen und die ein paar Jahrhunderte zurückreichen, scheint hervorzugehen, dass das Auftreten der *A. impennis* in diesen Gegenden ein ziemlich sparsames gewesen sein dürfte, wenn dasselbe auch in älterer Zeit zahlreicher gewesen sein kann. Wie bekannt, hat Steenstrup nachgewiesen, dass dieser Alk in vorhistorischer Zeit die damals dicht bewaldeten Küsten Dänemarks besuchte und dort den Völkerschaften des Steinalters als Speise diente. Dass derselbe aber hier im eigentlichen Dänemark gebrütet haben sollte, dürfte wohl infolge der Naturbeschaffenheit dieses Landes in Zweifel zu ziehen sein. Hat derselbe wirklich die dänischen Küsten nicht bloss ganz gelegentlich auf seinen Streifzügen zwischen den Brutzeiten besucht, so werden es doch wohl eher die Inselchen und Klippen an der schwedischen Seite des Kattegats gewesen sein, welche dem unbehilflichen Vogel einen Nistplatz darboten, wo er Schutz fand gegen seine vielen Feinde unter den Menschen sowohl als unter den Thieren.

Das Auftreten der *A. impennis* als brütend ist nämlich unter normalen Verhältnissen, unserer Erfahrung nach, an die Gegenwart kleinerer Inseln oder Klippen gebunden, die nach dem offenen Meer hinausliegen und einen soweit niedrigen Strand darbieten, dass der Vogel im Stande ist, an demselben bis über das Niveau der Brandung hinaufzuklettern, um dort sein riesengrosses Ei auszubrüten. Letzterer Umstand legt aber auch den Gedanken nahe, eine Untersuchung darüber anzustellen, ob die lange Strecke der norwegischen Küste, wenigstens soweit sie diesseits des Polarkreises liegt, unserer Vogelart nicht ebenso geeignete Brutplätze habe darbieten können, wie die, welche sie auf den Faröern, St. Kilda, den isländischen „Gejrfuglskjars“, und Funks-Island auf Newfoundland antraf.

Die Beiträge zur Lösung dieser Frage, welche sich den Angaben älterer norwegischer Schriftsteller entnehmen lassen, sind in dem Grade sparsam, unvollständig und uncorrect, dass sich aus denselben auch kein sicherer Anhalt für die Anschauung gewinnen lässt, dass *A. impennis* während der letzten Jahrhunderte an der norwegischen Küste gebrütet hat. Nach den drei Fällen, in welchen diese Art von älteren Schriftstellern (die alle um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebten) erwähnt wird, lässt es sich nicht einmal als erwiesen ansehen, dass irgend welches Exemplar dieser Species mit vollkommener Zuverlässigkeit hier im Lande im vorigen Jahrhundert beobachtet, und nach Autopsie beschrieben worden ist. Ich werde im folgenden diese 3 Fälle kürzlich besprechen.

1. Im Jahre 1762 veröffentlichte der gelehrte Prediger und Naturforscher H. Ström den ersten Theil seines grossen Werkes „Physisk og Oeconomisk Beskrivelse over Fegderiet Søndmør“<sup>1)</sup>, in welchem er ein vollständiges Verzeichniss liefert über sämtliche Thierarten, welche vom Verfasser im genannten, zwischen Bergen und Drontheim belegenen District beobachtet waren.

Pag. 221 beschreibt der Verfasser hier einen Vogel, den er die „Anglemage“ nennt. Derselbe ist doppelt so gross, als ein Alk (*Alca torda*), hat aber einen längeren Schnabel, ganz kleine Flügel und einen weissen Fleck bei jedem Auge (oder mit anderen Worten, er beschreibt die wirkliche *Alca impennis*). Diesen Vogel hält Ström für den sogenannten Pinguin und sagt von demselben, diese Art, die bisher von keinem norwegischen Schriftsteller erwähnt worden sei, von welcher er aber in Lucas Debes<sup>2)</sup> Beschreibung der Faroergruppe gelesen habe, sei im Frühling und unter den Fischereien an der Küste von Søndmøre ganz gemein; er sammle sich dort in grossen Schwärmen und sei leicht erkennlich durch sein eigenthümliches Geschrei, welches dem Worte „Aangla“ gleiche.

So lauten Ström's Bemerkungen in seinem gedruckten Werk. Aber bereits lange hat man an der Correctheit derselben gezweifelt. Obwohl unser Verfasser überall, wo es sich um die Wiedergabe persönlicher Beobachtungen handelt, einen ungewöhnlich scharfen Blick und genaue Auffassung an den Tag legt, ist es doch in die Augen fallend, dass an dieser Stelle bei der Mittheilung aus zweiter Hand, ein Missverständniss mit unterlaufen ist.

Es ist einfach ungläublich, dass *A. impennis* noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in einem verhältnissmässig so stark bevölkerten und durch die grossen Fischereien belebten Theil unseres Küstengebietes verbreitet gewesen, ja sogar in Schwärmen aufgetreten sein sollte, ohne doch je von irgend einem der älteren Schriftsteller (z. B. Peder, Claussen, Ramus oder Pontoppidan) erwähnt worden zu sein. Darum hat man schon längst die Vermuthung aufgestellt, dass die Ström'sche Notiz sich auf *Harelda glacialis*\*) bezieht, welche letztere in der That im Winter und bei den grossen Fischereien sehr zahlreich auftritt. Es ist höchst wahrscheinlich, dass Ström das, was er über letztere von den Fischern gehört hatte, mit dem zusammenwirft, was ihm über einzelne, vielleicht wirklich beobachtete, jedoch keinesfalls von ihm selbst untersuchte, Exemplare der *Alca impennis* zu Ohren gekommen sein mochte, in welchen letzteren er den von Lucas Debes beschriebenen Vogel wieder erkannte. Eine Lösung der hier vorliegenden Frage dürfte man in Ström's sehr ausführlichem Tagebuche zu finden hoffen, in welchem er eine lange Reihe von Jahren hindurch seine in Søndmøre gemachten naturhistorischen Beobachtungen eigenhändig eingetragen hat. Dies Werk wird noch in der Universitätsbibliothek in Christiania aufbewahrt.

Diese Tagebücher, welche den naturwissenschaftlichen Capiteln seiner „Beschreibung Søndmøres“ zu Grunde liegen, habe ich nun selbst genau durchforscht, und die verschiedenen Fälle, wo die „Anglemager“ erwähnt wird, sorgfältig verglichen. In keinem dieser Fälle handelt es sich um eigene Behauptungen; an einer Stelle hat der Verfasser eine Diagnose dieses Vogels aufgenommen, die augenscheinlich ursprünglich dem Museum Wormianum (Amstel. 1655) des Olaus Wormius entlehnt ist, doch liegt auch hier nichts vor, welches dafür spräche, dass irgend selbstgemachte Beobachtungen zu Grunde liegen sollten. An einer anderen Stelle passt die gegebene Beschreibung ohne weiteres auf *Harelda glacialis* im Frühlings- oder Sommerkleide.

<sup>2)</sup> Debes Faeroa & Faeroa reserata, Kblon 1673.

<sup>\*)</sup> Die Eisente.

(Die Red.)

<sup>1)</sup> Physische und öconomische Beschreibung der Vogtei S.



Ström's Mittheilungen über ein zahlreiches Auftreten der *Alca impennis* an der norwegischen Küste während des Winters und Frühjahrs sind somit durchaus unsicher und zweifelhaft.

2. Im Jahre 1764 liess Brünnich seine kleine, aber in mehrfacher Hinsicht werthvolle Schrift: „*Ornithologia borealis*“<sup>1)</sup> erscheinen. Dieselbe enthält eine systematisch geordnete Aufzählung und Beschreibung arctischer Vögel, mit besonderer Berücksichtigung der im Kopenhagener Museum aufbewahrten Arten. Als Nr. 105 (p. 26) nennt er *Alca impennis*, von welcher das Museum Exemplare besitze „ex Islandia & Norwegia“. In wiefern wirklich eines dieser Exemplare norwegischen Ursprunges gewesen ist, lässt sich selbstverständlich nicht mehr entscheiden, da es an jedem weiteren Anhalt fehlt.

3. Noch ein Mal wird *A. impennis* bei einem der älteren Schriftsteller erwähnt, nämlich von Krogh in seiner Beschreibung von Nordfjord<sup>2)</sup> in Bergens-Stift, einem District, der nach Süden hin an Söndmøre grenzt. In dieser Beschreibung, die zwischen den Jahren 1770—80 verfasst ist, erzählt der Verfasser, dass die „Anglemage“ (*Alca impennis*) sich „in Mengen während des Winters an der Meeresküste vorfinde“. — Offenbar ist diese Angabe einfach seinem Vorbilde Ström (siehe oben Nr. 1) entnommen, denn es findet sich durchaus nichts, was die Annahme rechtfertigen könnte, dass Krogh ein Exemplar dieser Art vor sich gehabt hätte.

Als Resultat aus dem bisherigen ergibt sich somit, dass aus den Angaben jener 3 älteren Schriftsteller, der einzigen, die im vorigen Jahrhundert diesen Vogel erwähnt haben, sich nur sehr unbefriedigende und unzuverlässige Angaben über das Auftreten unserer Art an der norwegischen Küste ableiten lassen. Dass die norwegische Westküste um jene Zeit ab und zu durch einzelne, von den Färöern oder Island herübergekommene Individuen besucht worden sein wird, lässt sich wohl kaum bezweifeln. Alle Berichte über diese Vögel stimmen darin überein, dass dieselben, sobald die Brutzeit überstanden ist, mit ihren Jungen die Nistplätze verlassen, um meerrwärts zu ziehen, und es liegt darum auch die Vermuthung nahe, dass unsere Art, ähnlich wie andere alkenartige Vögel, während des Winters in weiter Entfernung von den Brutplätzen umherstreifen mochte, und so auch die nächstgelegenen Theile der norwegischen Westküste hat besuchen können.

## 2. Vorkommen in Norwegen im gegenwärtigen Jahrhundert.

Ich gehe nun zur Besprechung der Fälle über, in welchen über ein Auftreten der *A. impennis* an der norwegischen Küste im laufenden Jahrhundert berichtet wird, und will jeden einzelnen dieser Fälle besonders behandeln:

1. In Boies: „Tagebuch einer Reise durch Norwegen in 1817“<sup>3)</sup> erzählt der Verfasser (p. 292), dass er am Renenfjord in Helgoland eines Tages im August 1817 einen Vogel in der Entfernung beobachtet habe, der, wie er meint, „wahrscheinlich der Imber des Pontoppidan (*Alca impennis*) gewesen sei, der aller-

dings in Norwegen vorkommt.“ Ebenso berichtet er, dass unter den Vögeln, welche sich im Winter im Westfjord (südl. von den Lofoten) einfänden, auch der „Imber, *Alca impennis*“ vorkommt.

In wiefern Herr Boie in Bezug auf den letzten Fall genau unterrichtet gewesen ist, lässt sich natürlich jetzt nicht mehr ermitteln. Da derselbe jedoch an beiden Stellen den norwegischen Namen „Imber“ anführt, und sich auf die Autorität des Pontoppidan für diese Benennung beruft, so darf hier nicht unbemerkt bleiben, dass der letzterwähnte Schriftsteller unter seinem „Imber“ unzweifelhaft den *Colymbus glacialis*\*) versteht, und dass schon Faber (Isis 1827, p. 681) angenommen hat, dass Boie sich geirrt habe.

2. Im Jahre 1838 erwähnt Prof. Rasch in seinem „Fortegnelse og Bemærkninger over de i Norge forekommende Fugle“<sup>1)</sup> (Verzeichniss und Bemerkungen über die in Norwegen vorkommenden Vögel), dass er soeben eine Mittheilung darüber bekommen, dass ein Exemplar unserer Art im Winter 1837—38 in der Nähe von Frederikstad (eine Stadt zwischen der Mündung des Christianiafjords und der schwedischen Grenze) erlegt worden sei. Prof. Rasch's Gewährsmann für jene Angabe, der dermalige Lehrer der Botanik an der Universität in Christiania, Prof. Schübeler, hat mir indessen mitgetheilt, dass ihm das betreffende Exemplar nie vor Augen gekommen ist, und dass überhaupt keine positive Bestätigung dafür vorliegt, dass das erlegte Individuum wirklich eine *Alca impennis* gewesen sei.

3. Im Jahre 1850 berichtet Lilljeborg in seinem „Bidrag til Norra Rysslands och Nörreges Fauna“<sup>2)</sup> (Beitrag zur Fauna Nord-Russlands und Norwegens), „dt. *Alca impennis* skulle för längre Tid seden hafvablivit skjutet i Trakten of Tromsö“ (die *Alca impennis* solle vor längerer Zeit in der Gegend von Tromsö geschossen worden sein). Da auch dieses Exemplar nicht aufbewahrt worden ist, muss diese Angabe für eben so unsicher angesehen werden, wie die vorige.

4. Prof. Steenstrup erwähnt endlich in seiner bereits erwähnten Abhandlung (Bidrag til Gejrfuglens Naturhistorie etc.), dass er soeben (1856) einen Brief von einem in Vadsö in Ost-Finnmarken wohnhaften Kaufmann, Herrn Nordvi, erhalten habe, in welchem ihm mitgetheilt werde, dass ein Exemplar eines grossen Seevogels, wahrscheinlich eines der hier besprochenen Art, 1848 von einem Herrn Brodtkorb bei Vadsö (dicht an der Mündung des Varangerfjords) geschossen worden sei. Auch Nilsson bringt in seiner Skand. Fauna 1858 (Foglarne, p. 571) eine fast gleichlautende Mittheilung von Herrn Nordvi, in welcher obige Angabe bestätigt und durch die Notiz vervollständigt wird, dass das Individuum als wertlos am Strande hingeworfen worden sei. Diese Angabe, die seitdem von mehreren späteren Schriftstellern, so z. B. von Newton 1861 (Ibis 1861, p. 377) und noch neustens von meinem Freunde Prof. Blasius in seiner verdienstreichen Arbeit: „Ueber die letzten Vorkommnisse des Riesen-Alks, *Alca impennis* etc.“<sup>3)</sup> wiederholt worden ist, ist indessen zu gleicher Zeit entweder unbedingt gelegnet, oder wenigstens ebenso in Zweifel gezogen worden, wie die

<sup>1)</sup> M. Th. Brünnichii Ornithologia borealis, ect. Hofniae MDCCCLIV.

<sup>2)</sup> Krogh, Efterretninges om Proostiet Nordfjord. (Topogr. Stat. Semling. 2 D. 1 B. Christiania 1813.)

<sup>3)</sup> Schleswig 1822.

\*) Eiseettaucher.

(Die Red.)

<sup>1)</sup> Nyt Magazin for Naturvidenskaberne, 1. B. p. 386.

<sup>2)</sup> Kgl. Vet. Akad. Handl. f. 1850 p. 331.

<sup>3)</sup> Verh. f. Naturw. z. Braunschweig, III Jahresber. f. 1881 bis 82 und 1882 bis 1883 (p. 89).

vorigen Fälle. Ich bin indessen in den Stand gesetzt einige genauere Erläuterungen über das in Frage kommende Exemplar mittheilen zu können, durch welche, wie ich glaube, der Beweis geliefert werden wird, dass hier ein wirklicher und unanfechtbarer Fall vom Auftreten des Geirfugls vorliegt, vielleicht der letzte von allen.

Diese Erläuterungen habe ich direct von den beiden in dieser Sache interessirten Herren eingezogen, nämlich von Herrn Brodtkorb, dem Erleger des Vogels, und von Herrn Nordvi, dem wir es verdanken, dass diese Thatsache gleich in weiteren Kreisen bekannt wurde. Ich habe beide Herren in späterer Zeit persönlich kennen gelernt, und dieselben haben mir mit grosser Bereitwilligkeit folgende Mittheilungen zur Verfügung gestellt, welchen sie, auf meinen Wunsch, selbst die Briefform gegeben haben, in welcher ich sie hier mittheile. Ich begleite dieselben nur mit nachstehenden Bemerkungen.

Herr Brodtkorb war 1848 ein junger Mann von 20 Jahren, der sich dem Handelsfach gewidmet hatte, und daneben eifrig die Jagd betrieb, und da sein Heimatsort ein wichtiger Brütteplatz der Seevögel („Fuglevar“) ist, wo Massen von Alken, Möven und Cormoranen auf den nahegelegenen Inselchen Hornö und Renö brüten, so hatte er beste Gelegenheit gehabt, alle bei Vardö normal vorkommenden Vögel kennen zu lernen. Als ich im verflossenen Sommer (1883) diesen Ort besuchte, um jene merkwürdigen Vogelberge<sup>1)</sup> zu untersuchen, lernte ich Herrn Brodtkorb als einen in jeder Beziehung wohl unterrichteten und durchaus glaubwürdigen Mann kennen, der jedoch gegenwärtig die Jagd bei Seite gelegt, weil Jedermanns Interesse in der kleinen Eismeerstadt vom Waldfischfang<sup>2)</sup> in Beschlag genommen wird. In einem Briefe, do. Vardö d. 31. Dec. 1883 schreibt Herr Brodtkorb, wie folgt:

„Es verhält sich ganz richtig so, wie Ihnen von Herrn Nordvi berichtet ist, dass ich im April 1848 bei Vardö einen fremden Vogel geschossen habe, desgleichen mir weder früher noch später zu Gesichte gekommen ist.

Ich ruderte an jenem Tag mit einigen Cameraden nach Renö hinüber, als wir im Sunde 4 grosse Vögel erblickten, die unsere Aufmerksamkeit erregten. Einer meiner Begleiter, der nunmehrige Lensmand (Gemeindevorstand) Wessel, bat mich, auf dieselben zu schiessen, um in der Weise darüber ins Reine zu kommen, was das eigentlich für eine Art von Vögeln sein könnte, welche, statt aufzufliegen, bloss mit den Flügeln im

Wasser plätscherten. Ich schoss, und einer blieb liegen. Es war uns Allen ausgemacht, dass wir diese Vogelart nie früher gesehen hatten. Er war von der Grösse einer Ringgans<sup>3)</sup>. Sein Rücken war schwarz, und soweit ich mich entsinne, hatte der ganze Kopf und Hals dieselbe Farbe; sonst aber glich er, der Gestalt nach, einem Alk. Ich entsinne mich speciell, dass wir einen weissen Fleck am Auge der einen Seite des Kopfes beobachteten; auf der andern Seite hatte die Kugel, welche durch den Kopf gegangen war, einen Theil des weissen Fleckes weggerissen, und den Schnabel zersplittert, so dass ich nichts über die Form des letzteren mittheilen kann<sup>4)</sup>. Die Flügel waren so klein, dass wir Alle darüber einig waren, dieser Umstand sei daran Schuld, dass der Vogel nur plätscherte.

Der Vogel wurde, in der Absicht ihn aufzubewahren, ins Boot gelegt; als wir aber das Land erreichten, war derselbe von Wasser und Blut so durchnässt, dass er am Strande hingeworfen wurde, doch war es meine Absicht, ihn später genauer zu untersuchen. Als ich aber am nächsten Tage ihn abholen wollte, hatte ein während der Nacht ausgebrochener Sturm mit hochgehender See ihn weggeführt.

Ein paar Tage später war ich wieder aus, um nach den übrigen drei Vögeln zu suchen, fand sie jedoch nicht mehr. Ich entsinne mich gleichfalls, dass verschiedene Fischer auf diese Vögel aufmerksam geworden waren, ehe ich den einen derselben schoss; später jedoch sind dieselben nie wieder gesehen worden.“

Nach Empfang dieses Briefes schrieb ich nochmals an Herrn Brodtkorb, um von ihm Auskunft zu erhalten über die Beobachtungen, welche er möglicherweise über das Wesen, die Stimme u. s. w. dieser Vögel gemacht haben dürfte. Auf diese Fragen antwortete Herr B. in einem Briefe, ddt. Vardö den 27. Febr. 1884.

„An dem Tage, an dem ich den Vogel schoss, blies ein Sturm aus Süden, so dass das Meer ziemlich in Aufruhr war. Die Vögel schwammen gerade gegen den Wind und da wir in derselben Richtung ruderten, bekamen wir dieselben in ungefähr 25 Ellen Entfernung gerade vor dem Boot zu Gesichte. Ich bemerkte zu der übrigen Bootgesellschaft, es seien dies wunderliche Vögel, die da vor dem Boote immer nur plätscherten, ohne aufzufliegen. Sie gebrauchten beim Schwimmen sowohl Flügel als Füsse und tauchten auch, waren jedoch nicht lange unter Wasser. Es sah aus, als ob sie gerade nur durch die Wellenspitzen gingen. („Som om de nasten blot gik gjen, nem Bølge-Toppene.“) Die Vögel hielten sich zusammen, und schienen nicht scheu zu sein. Wir hörten auch einen Laut, den sie von sich gaben, wenn sie sich zusammen drängten; derselbe glich einem Schnattern, als ob sie einander rufen wollten.

Ich dachte im Anfang nicht daran, zu schiessen, da das Boot stark rollte. Erst als die Vögel sich etwa bis auf 70 Ellen entfernt hatten, und wir dieselben bloss ab und zu sahen, entschloss ich mich auf die Anforderung der Andern hin zum Schuss. Als derselbe fiel, verschwanden sämtliche 4 Vögel, aber bald darauf sah ich die übrigen 3 weiter plätschern, worauf

<sup>1)</sup> Ich habe mich selbst mehrere Mal über den kleinen Sund rudern lassen, auf welchem die Alca immensis geschossen wurde. Dieser Meeresarm trennt die Stadt Vardö von den benachbarten Inselchen Hornö und Renö, auf welchen sich die grossen Vogelberge (Fuglevar) befinden, und ist ein paar englische Meilen breit, mit starkem Strome. Renös Strand ist flacher, als der von Hornö; doch brüten auch hier eine grosse Anzahl Vögel, vorzüglich Möven (*Larus argentatus*, *marinus* und *canus*). Der eigentliche Vogelberg befindet sich auf Hornö, und in seinen Terrassen nisten besonders *Fratercula*, *Alca* und *Uria*, sowie die beiden *Phalacrocorax*-Arten.

<sup>2)</sup> Die in der Nähe von Vardö stationirten Etablissements für den Waldfischfang repräsentirten bereits im vorigen Jahre (1883), mit Einberechnung der Thrausendereien, Dampfschiffe und der ganzen übrigen Ausrüstung, ein Capital von über 3 Millionen Kronen ( $\frac{31}{10}$  Mill. Mark). Die gejagten Valarten sind *Belaenoptera Sibbaldi*, *Balaenoptera musculus* und *Megaptera boops*. Alles in Allem wurden von sämmtlichen 20 Etablissements in Finnmarken im Jahre 1883 zusammen 506 Wale erlegt.

<sup>3)</sup> Ringgans ist *Bernicla brenta*.

<sup>4)</sup> Hieraus erklärt sich das Missverständniss, welches sich in einigen früheren Referaten findet (z. B. bei Newton in *Ibis* f. 1861) als habe unser Individuum einen dünnen Schnabel gehabt, wie eine *Uria*. (R. C.)



sie im Wellenschwall der Strömung („Strömskavl“) verschwanden.“

Zu dem hier Gesagten bemerke ich nur noch zum Ueberfluss, dass *Colymbus glacialis* während des Winters längs der Küste des ganzen Finnmarkens (— und auch des übrigen Landes —) ein durchaus bekannter Vogel ist, der von den Jägern Immer oder Hav-Immer (Meer-Immer) genannt wird. Eine Verwechslung mit diesem Vogel hat, — wie dies auch zur Genüge aus dem folgenden Briefe des Herrn Nordvi erhellt, — hier nicht stattgefunden. Wer mit dem Wesen unserer verschiedenen Seevögel einigermaßen vertraut ist, wird ausserdem auch beachten haben, dass keine der Taucher- (*Colymbus*-) Arten sich, wenn sie auf dem Wasser liegen, dicht zusammenhält, während dies gerade eine Eigentümlichkeit der Mitglieder der Alken-Familie ausmacht.

Herr Nordvi, zur Zeit als Inspector des archäologischen (alt-nordischen) Museums der Universität in Christiania angestellt, war ehedem als Kaufmann und Naturaliensammler bei Mortensnäs, südlich von Vadsö<sup>1)</sup> ansässig. Er ist ein Mann, dem die Wissenschaft manchen Beitrag zur Kenntniss der Ethnographie und Naturgeschichte jener nördlichsten Landtheile verdankt, und der bereits damals in eine lebhafte Verbindung mit verschiedenen Männern der Wissenschaft getreten war. In einem Briefe, ddo. Christiania, den 11. März 1884, schreibt er mir Folgendes:

„Im December 1848 erhielt ich in Mortensnäs, südlich von Vadsö, meinem damaligen Wohnort, einen Besuch von meinem Freunde L. Brodtkorb aus Vadsö. Auf meine Frage an ihn, — der in Vadsö aufgewachsen und mit allen dort vorkommenden Vögeln und Fischen von Jugend auf vertraut war, und den ich als eifrigen Jäger und guten Beobachter kannte, — was er mir Neues aus der Thierwelt mitzutheilen habe, erzählte er mir, dass er in den letzten Tagen des April auf einer Jagdtour in Sunde zwischen Vadsö und Renö 4 ihm bis dahin unbekannte Vögel angetroffen habe, von welchen einer von ihm geschossen und nach Hause mitgenommen, aber am Strande weggeworfen worden sei. Ich fragte ihn, ob der geschossene Vogel nicht

<sup>1)</sup> Vadsö und Vadsö sind 2 Städtchen am Varangerfjord, dessen äusserster Theil die Grenze zwischen Norwegen und Russland bildet. Vadsö liegt am weitesten gegen das Eismeer hinaus.

vielleicht einer der grossen Taucher (*Colymbus glacialis* oder *arcticus*) gewesen sein könnte. Dies wurde von ihm bestimmt in Abrede gestellt, da er von diesem Vogelgeschlecht viele geschossen habe. Als er erwähnte, dass der erlegte Vogel keine ordentlichen Flügel gehabt habe, und wie er annahm, überhaupt nicht fliegen konnte, weil er seine Flügelstummel („Vinge-Lapper“) beim Schwimmen mit zu Hülfe nahm, und als er weiter noch anführte, dass derselbe einen grossen weissen Fleck beim Auge besessen habe, kam mir gleich der Gedanke, es könne dies die *Alca impennis* gewesen sein. Um aber meiner Sache gewisser zu werden, bat ich ihn in einem vorgelegten Kupferwerk (Nilssons „*Illuminerade Figurer till Skandinavians Fauna*“) nachzusehen, ob er den von ihm geschossenen Vogel dort auffinden könne. Er wies ohne irgend welches Bedenken auf *A. impennis* hin, und sagte: „Da ist er.“ Ich erzählte ihm nun Einiges über *A. impennis* und dessen Geschichte, und forderte ihn auf, Alles aufzubieten, um zu untersuchen, ob die anderen Vögel sich nicht noch zeigen sollten; es waren aber später keine zu sehen.

Als Brodtkorb von Nordvi vernommen hatte, welchen Schatz er in das Meer geworfen habe, stellten beide im folgenden Jahre die genauesten Untersuchungen an nach den übrigen Exemplaren, doch ohne Erfolg.

Als John Wolley einige Jahre später (1855) Vadsö besuchte, und von Brodtkorb selbst über die Jagd Bericht erhielt, fühlte auch er sich persönlich davon überzeugt, dass der Vogel eine *A. impennis* gewesen sei, und stellte eifrige Untersuchungen längs des Strandes an, in der Hoffnung dort vielleicht noch Theile von diesem oder andern Exemplaren vorzufinden.

Nach den oben gegebenen Mittheilungen wird sich kaum anzweifeln lassen, dass noch im Jahre 1848 einzelne Individuen dieser Art als heimatlose Umherstreifer gelebt haben. Einige von diesen (vielleicht die letzten überlebenden der ganzen Art) waren es dann, welche im Frühling des genannten Jahres an der Eismeerküste bei Vadsö unter Land angetroffen wurden, d. h. weit östlich vom Nordcap, und unter einer Breite, die unzweifelhaft bedeutend höher ist, als diejenige, welche man, wenigstens in der historischen Zeit, für den eigentlichen Verbreitungskreis dieser Art zu halten sich für berechtigt ansieht. (Schluss folgt)

## Dritte allgemeine Ornithologische Ausstellung in Wien.

Von E. Hodek.

Vom 4. bis 14. des Monats April flatterte zum dritten Male die „fliegende Schwalbe“, unser Banner, auf den Zinnen des Gartenbau-Gebäudes im frischen Nord-Ost. Wir entledigen uns einer angenehmen Pflicht, indem wir unseren Mitgliedern, die nicht gegenwärtig waren, ein Bild der Einrichtung, Inszenirung, ein Resumé des Gebotenen entwerfen, wie es — ohne unbescheiden zu sein, die Veranstalter selber dürfen. Die Vorgänge am Congresse werden durch eigene Druckschriften, durch Veröffentlichung der Sitzungsprotocolle zur Kenntniss unseres Leserkreises gelangen. Dieser Congress, seit er tagte, d. i. seit dem 7. April, nahm auch berechtigter Weise alles journalistische Schaffen und Mittheilen so sehr in Anspruch, dass unsere Ausstellung zum journalistischen Aschenbrödel wurde und

wenig davon durch die Tagespresse in's Publicum drang.

„Italia fara da se,“ hiess es und — sie machte sich wirklich selbst. Jeder, der d'rinnen war, sagte es dem Anderen, sagte es zehn Anderen, weil Jeder befriedigt forting, „machte es sich von selbst.“

Es war auch wirklich ein von dem in den Vorjahren gebotenen, ganz weit abstechendes Ensemble und man sagt — ja so, wir wollen bescheiden sein und auch die Urtheilsverkündigung Anderen überlassen: Im Mittelschiffe also — nachdem Allerhöchstes Wohlwollen die Theilnahme der kaiserlichen Menagerie von Schönbrunn gestattet — standen, erfüllt und umgeben von Waldes grün und Harzbaumdüft im Fond zu beiden Seiten riesige, zweckmässig construirte, das heisst, möglichst wenig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Collett Robert

Artikel/Article: [Ueber Alca impennis in Norwegen 65-69](#)